

Anagramme und mehr

Duo „Side Kick“ glänzte mit Stand-Up-Nummer

Gehobenes Late Night Kabarett boten Helge Thun und sein „Side Kick“ Jakob Nacken, wobei letzterer mehr war, nämlich ein gleichberechtigter Bühnenakteur, der sich vor allen Dingen musikalisch bestens in Szene zu setzen wusste. Sei es drum, „Side Kick“ nennt sich auch das Duo und das harmonierte auf der Gaggenauer klag-Bühne bestens.

Das Programm ist noch ganz frisch, das merkte man schnell, nicht jede Pointe saß wie fest einstudiert. Das überspielten die beiden Kabarettisten allerdings ebenso charmant wie offensiv: „Nächstes Mal rausstreichen“ oder auch „Keine Angst, das war noch lange nicht der schlimmste Gag heute Abend“, erklärte ein gut aufgelegter Helge Thun dazu. Sogar eine Schweigeminute für einen verhunzten Gag – vermutlich eine Premiere im klag – gab es.

„Wir sind ja so stolz, dass wir in Gaggenau auftreten dürfen im Gegensatz zu dem Justizminister aus der Türkei“, machten sich die beiden erst einmal beim klag-Publikum beliebt. Weiter ging es mit den derzeitigen Kabarettisten-Lieblingsthemen wie US-Präsident Donald Trump oder seinem russischen Pendant Putin.

Auch die deutsche Innenpolitik wurde thematisiert. Der Rheinländer Jakob Nacken und der Norddeutsche Helge Then widmeten sich genüsslich den be-

sorgten Bürgern von Pegida („Dresden könnte so schön sein“), um danach auf die größere Ebene zu springen: Die Welt könnte so friedlich sein“.

Als überzeugte Wahl-Tübinger präsentierten die Schwaben mit Migrationshintergrund auch ihre Version der schwäbischen Nationalhymne („Reinlichkeit und Fleckenfreiheit ...). Auch lebte Helge Thun seine Vorliebe für Anagramme oder Schüttelworte aus und bildete aus den Buchstaben eines Wortes andere Begriffe. So lässt sich aus Helene Fischer auch der Begriff „Fernseh Leiche“ bilden.

Dafür räumte Thun, der bereits mehrfach im Gaggenauer klag gastierte, selbstkritisch ein, mit einem flachen Männerwitz auf „Mario Barth-Niveau“ angekommen zu sein. Dies führte auch zu der Erkenntnis des Abends: „Das Programm spaltet“. Entweder lachten die Männer oder die Frauen im Publikum.

Bei der Zugabe bewiesen die beiden Wahl-Thüringer dann eindringlich, dass sie Stand-Up-Comedy können: Nach einem lockeren Plausch mit Murat aus Karlsruhe, Ingenieur bei einem Bühler Automobilzulieferer, der auf Kupplungen spezialisiert ist, verarbeiteten sie diese Informationen zu einem Song. Quasi in Echtzeit. Chapeau! Sollten sie viel öfter machen. Georg Keller